Interpellation der FDP-Fraktion vom 25. November 2002
(Wortlaut anschliessend)

EMPA-Reformprozess – Mögliche Auswirkungen auf den Standort St.Gallen

Schriftliche Antwort der Regierung vom 4. Februar 2003

Die FDP-Fraktion erkundigt sich in einer Interpellation nach den möglichen Auswirkungen des EMPA-Reformprozesses auf den Standort St.Gallen.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Forschungsanstalt EMPA ist eine der sechs autonomen und gleichberechtigten Institutionen mit Rechtspersönlichkeit, die zusammen den ETH-Bereich ausmachen. Die strategische Planung und die Festlegung des Budgets liegen in der Kompetenz des ETH-Rates. Dieser schlägt dem Bundesrat auch die Präsidenten und Direktoren der Institutionen zur Wahl vor und wählt die Professoren sowie die Direktionsmitglieder.

Der nun initiierte Reformprozess basiert auf der Strategischen Planung 2000–2003 des ETH-Rates. Der Rat hat sich zum Ziel gesetzt, die EMPA zu einer international führenden Technologieinstitution in der nachhaltigen System- und Materialtechnik auszubauen. Zu diesem Zweck wurde die Führungsstruktur neu überdacht und die Organisation nach Fachbereichen ausgerichtet, wie dies bereits für die anderen drei Forschungsanstalten des ETH-Bereichs durchgeführt wurde. Die neue Organisationsverordnung EMPA ist nun seit 1. Juli 2002 in Kraft. Diese statuiert eine gemeinsame Direktion für alle drei Standorte mit fünf technisch-wissenschaftlichen Departementen. Der Standort St.Gallen ist mit zwei Departementsleitern in dieser Direktion vertreten.

Zu den Fragen im Einzelnen:

1. Die Regierung hat Kenntnis vom Reformprozess. Das Volkswirtschaftsdepartement ist in Kontakt mit den Verantwortlichen der EMPA. Im März 2001 fand erstmals eine Aussprache zwischen Vertretern des ETH-Rates, der EMPA und dem Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes statt. Inhalt des Gesprächs waren der EMPA-Reformprozess und mögliche Konsequenzen für die Ostschweiz. Diskutiert wurden unter anderem Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Region Ostschweiz und dem ETH-Bereich, insbesondere der EMPA, da die EMPA in der Bildung von Allianzen grundsätzlich frei ist [Art. 3 Bundesgesetz über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (SR 414.110; abgekürzt ETH-Gesetz)].

In den bisher geführten Gesprächen herrschte Einigkeit darüber, dass der Reformprozess nicht darauf hinauslaufen darf, den Standort St.Gallen zu schwächen und die EMPA St.Gallen von Zürich aus zu lenken. Dieses Zugeständnis liegt dem Volkswirtschaftsdepartement in Form einer Aktennotiz auch schriftlich vor.

2. Die EMPA ist an den Leistungsauftrag des Bundesrates und die Leistungsvereinbarungen mit dem ETH-Rat gebunden. Die Bestimmung der künftigen Forschungsschwerpunkte ist Teil der Planung 2004–2007 des ETH-Rates. Im Weiteren gilt es jene Dienstleistungen zu verifizieren, welche in Zukunft zum Nutzen von Fachhochschulen, Spin-offs oder von privaten Trägern reichen und von diesen übernommen werden können. Dienstleistungen,

die besondere Infrastruktur, langjährige Erfahrung oder Neutralität erfordern oder besondere Synergien zu den Forschungsprojekten entwickeln, werden grundsätzlich weitergeführt. Diese Neubestimmung des Portfolios erfolgt in Zusammenarbeit mit der Beratern-Kommission EMPA und der Industrie, beziehungsweise der Kundschaft der EMPA.

Das Aufgabenspektrum der EMPA wird sich künftig hin zu forschungsrelevanten, zukunftsorientierten Tätigkeiten entwickeln. Der Standort St.Gallen kann sich in diesem Umfeld bereits heute international erfolgreich behaupten. Die «Beschichtungs- und Nanotechnologie zur Entwicklung funktionaler Textilien» und «die Nachhaltigkeit in der Informationsgesellschaft» gehören zu dessen jüngsten Kernkompetenzen. Das Vernetzungspotenzial mit der Universität St.Gallen und den technischen Hochschulen wird den Standort St.Gallen weiter stärken. Das Technologiezentrum für die Euregio Bodensee (TEBO), eine Initiative der EMPA am Standort St.Gallen, pflegt das Netzwerk in der Schweiz, aber auch mit Forschungsinstitutionen und der Wirtschaft im nahen Ausland.

3. Die Aktivitäten der EMPA sollen sich auch in Zukunft auf einem international hohen Niveau bewegen. Eine periodische Überprüfung zur Qualitätssicherung verdient deshalb Anerkennung. Die Regierung setzt sich aber mit aller Deutlichkeit für ein regionales Engagement der EMPA ein.

Der Bundesrat hält in seiner Antwort zur Interpellation von Peter Weigelt-St.Gallen (02.3311) fest, dass der personelle Stand am Standort St.Gallen mittels zusätzlicher Akquisition von Forschungsgeldern gehalten werden soll. Die Neuausrichtung hat zwar eine Auslagerung von sogenannten «reifen» Aktivitäten zur Folge. Der ETH-Rat spricht in diesem Zusammenhang aber nicht von einem unmittelbaren Zeitdruck. Zudem werden Dienstleistungen, welche die EMPA nicht weiter anbietet, nicht einfach aufgegeben, sondern von anderen Trägern übernommen. Eine Ausnahme bildet der Bereich Testmaterialien der EMPA St.Gallen, der auf den 1. Januar 2002 verselbständigt wurde. Diese Aktivität hat in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe neuer Arbeitsplätze geschaffen.

Die stärkere Ausrichtung auf anwendungsorientierte Forschung erfordert eine veränderte Personalstruktur. Dieser wird durch Ersatzanstellungen bei Abgängen und gezielte Weiterbildungsmassnahmen Rechnung getragen, so dass sie zu keinem Personalabbau führt.

4. Einer Schwächung des Standortes St.Gallen durch die Neuausrichtung von Bundes- oder bundesnahen Betrieben ist entschieden entgegenzuwirken. Zu diesem Zweck werden die begonnenen Gespräche zwischen dem Volkswirtschaftsdepartement und Vertretern des ETH-Rates und der EMPA konsequent weitergeführt. Des Weiteren nutzt die Regierung ihren Kontakt mit den st.gallischen Bundesparlamentariern, um auf ein konzentriertes Lobbying in Bern hinzuwirken. Darüber hinaus soll der vermehrte Einbezug der EMPA in Projekte, die eine staatliche Förderung geniessen, geprüft werden.

4. Februar 2003

Wortlaut der Interpellation 51.02.62

Interpellation der FDP-Fraktion: «EMPA-Reformprozess – Mögliche Auswirkungen auf den Standort St.Gallen

Gemäss Planung des ETH-Bereichs für die Jahre 2004 bis 2007 haben sowohl die beiden Eidgenössischen Hochschulen in Zürich und Lausanne sowie deren angegliederten Forschungsanstalten – u.a. auch die EMPA – einen anspruchsvollen Reformprozess umzusetzen. Für die gesamte EMPA sind klare Ziele vorgegeben: Weg von der Prüfanstalt, in zu einer eng an die Hochschulen angelehnten, international reputierten Forschungsstätten im Bereich der Materialwissenschaften.

Aufgrund des historisch gewachsenen Aufgabenspektrums bedeutet dies für die heutigen EMPA-Strukturen tiefgreifende Anpassungsprozesse, in die auch der Standort St.Gallen mitbezogen sein wird.

Angesichts dieser Sachlage und der Wichtigkeit des EMPA-Standortes St.Gallen für den st.gallischen Forschungs- und Wirtschaftsstandort, bitten wir die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist die Regierung über den Reformprozess der EMPA im Bilde und wird sie entsprechend über den Reformprozess informiert?
2. Liegen bereits konkrete Umsetzungspläne vor, die aufzeigen, wohin sich der EMPA-Standort St.Gallen entwickeln soll (u.a. zukünftige Forschungsschwerpunkte)?
3. Welches sind die möglichen Auswirkungen auf den Standort St.Gallen sowohl organisatorischer wie auch personeller Art?
4. Ist aus Sicht der Regierung ein Handlungsbedarf vorhanden, um eine allfällige Schwächung des Standortes St.Gallen zu vermeiden? «

25. November 2002